



Frühjahrsseminar 2009

„Warum kommen? Warum bleiben? Erfolgsfaktor Sport-Räume“

Informationen zum Inhalt

Donnerstag, 7. Mai 2009

Forum „Verkehrssicherungspflicht bei Sportanlagen“

Alexander Pfeiffer, RA und Notar, Darmstadt

Unsere Sportvereine sind überwiegend Eigentümer oder sonst Nutzungsberechtigte - etwa durch Überlassungsverträge - von Grundstücken und Gebäuden, die Dritten, also Sportlern, Trainern, Mitgliedern, Zuschauern gegenüber zugänglich sind.

Daraus ergibt sich die gesetzliche Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Nutzer keine Schäden durch vorhersehbare Gefahren erleiden. Verkehrssicherungspflicht nennt man das.

Was bedeutet Verkehrssicherungspflicht im Einzelnen? Wie sieht das im Alltag aus? Was muss getan werden, damit die Anforderungen aus Gesetz und Rechtsprechung erfüllt sind? Reicht es aus, wenn wir versichert sind?

Diese und weitere Fragen werden in unserem Forum praxisnah behandelt. Die Teilnehmer können ihre eigenen Erfahrungen einbringen.

FK-Talk „Sportentwicklungsplan als Maßnahmenkatalog am Beispiel der Stadt Oldenburg“

Teilnehmer:

Stadtrat Martin Schumacher, Dezernent für Kultur, Schule, Sport, Jugend und Soziales der Stadt Oldenburg

Prof. Dr. Jürgen Dieckert, Bürger der Stadt Oldenburg und ehrenamtlicher Moderator des gesamten Planungsprozesses

Mathias Sponsel, Projektmanager

Moderation: **Frank Kunert**

Die Idee, einen Sportentwicklungsplan für die Stadt Oldenburg zu erarbeiten, entstand in der Folge des Gutachtens "Grundlagen und Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Stadt Oldenburg", das Prof. Dr. Christian Wopp von der Universität Osnabrück im Jahr 2006 vorlegte. Ende 2007 übernahm Prof. Dieckert die Moderation des gesamten Planungsprozesses in dem Bürgervertreter, Sportvereinsvertreter, Experten und Ratsmitglieder aktiv eingebunden wurden, um an einem Zukunftskonzept für die Weiterentwicklung der sportlichen Infrastruktur in Oldenburg zu arbeiten. Übergeordnetes Ziel der Sportentwicklungsplanung ist es, den Bürgerinnen und Bürgern mehr Bewegung zu verschaffen, beziehungsweise ihnen mehr Bewegungsanreize zu bieten.



Freitag, 8. Mai 2009

**Vortrag „Sporträume der Zukunft“
Prof. Dr. Christian Wopp, Universität Osnabrück**

Um die Fragen zu beantworten, wo in den kommenden Jahren die Menschen ihren Sport ausüben werden und welche Sportanlagen dafür von den Sportvereinen vorgehalten werden müssen, wird es erforderlich sein, zunächst einen Blick auf die demographische Entwicklung und die damit verbundene sozialräumliche Verteilung der Bevölkerung in Deutschland zu werfen. Da schon gegenwärtig mehr als 70% der Bevölkerung in urbanen Räumen lebt, wird die Gestaltung von wohnungsnahen Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten in verdichtet gebauten Siedlungsgebieten eine zentralen Herausforderungen sein.

Aufgrund der von der Universität Osnabrück in Metropolen (Berlin, Hannover), Großstädten (Lübeck) und Kleinstädten (Georgsmarienhütte) durchgeführten Bevölkerungsbefragungen ist bekannt, wo Menschen ihren Sport ausüben. Deutlich erkennbar ist eine Verlagerung sportlicher Aktivitäten in die Natur, auf Straßen, in Parks und auf öffentliche Plätze. Dieser Entwicklung steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit einer kontinuierlichen Ausweitung der Sportaktivitäten in den Themenfeldern Ausdauer, Gesundheit und Fitness. Da nur noch ein Viertel aller sportlichen Aktivitäten in traditionellen Sportanlagen ausgeübt wird, drängt sich die Vermutung auf, dass diese in den kommenden Jahren immer weniger benötigt werden. Da jedoch das Zukünftige nicht einfach die Verlängerung des Gegenwärtigen ist, können auch Überlegungen angestellt werden, die Vereinssportanlagen mit den entsprechenden Angeboten so zu gestalten, dass diese attraktiv für große Bevölkerungsgruppen sind. Voraussichtlich werden wohnungsnah Sportanlagen benötigt, die ganzjährig nutzbar, kleinräumig und ästhetisch anspruchsvoll gestaltet sind sowie vielfältige Aktivitätsmöglichkeiten bieten.

Obwohl sich allgemeine Trends für die Sportraumgestaltung abzeichnen, sind pauschale Aussagen für konkrete Sportraumplanungen nur begrenzt hilfreich. Vielmehr wird es erforderlich sein, die genaue sozialräumliche Lage jeder einzelnen Sportanlage zum Ausgangspunkt der Sportraumentwicklung zu machen. Ein zentrales Thema ist die Sanierung und Modernisierung vorhandener Anlagen zur Steigerung der Attraktivität für die im Umfeld der Sportanlage lebende Bevölkerung. Wie eine solche Strategie aussehen kann, soll im Rahmen des Vortrags veranschaulicht werden.

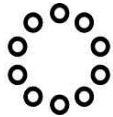
**Vortrag „Gebäudemanagement optimieren – Energieeffizienz verbessern“
N.N., Energieversorgung Weser-Ems (EWE)**

Vor dem Hintergrund zunehmender Verknappung von fossilen Brennstoffen nimmt die Bedeutung von Maßnahmen zu, die dazu beitragen, die Energieeffizienz bei Gebäuden zu verbessern und alternative Energiequellen zu nutzen. Welche Möglichkeiten hierzu u.a. bestehen, wird der Vortrag aufzeigen.

**Vortrag „Gebäudemanagement aus Sicht des Fachbereichs Schule und Sport der
Stadt Recklinghausen
Josef Sibila, Fachbereichsleiter**

Der Erfolg des zum 1.1.2008 neu eingerichteten zentralen Gebäudemanagements (GM) der Stadt Recklinghausen beruht auf folgenden Aspekten:

- Frühzeitige Abstimmung des GM mit den Nutzerfachbereichen über die im folgenden Haushaltsjahr benötigten Haushaltsmittel und gemeinsame Mittelanmeldung



- Quartalsbesprechungen mit den Nutzerfachbereichen
 - Einrichtung einer zentralen EDV-gestützten Schadensmeldestelle
 - Qualitätskontrolle, z.B. durch Verbesserung der Transparenz (beispielsweise können Nutzer im Netz abrufen, welchen Bearbeitungsstand der gemeldete Schaden gerade hat)
 - Priorität des Einsatzes der dem GM zugeordneten Hausmeister hat das ordnungsgemäße Funktionieren des Sport- oder Schulbetriebes
- Berichtet wird von den praktischen Erfahrungen.

Vortrag „Umbauten klug geplant“

Carl Deters, Leiter des Amtes für Gebäudewirtschaft und Hochbau der Stadt Oldenburg

Irgendwann kommen alle Gebäude in die Jahre. Nicht nur vor diesem Hintergrund können Modernisierungsmaßnahmen bzw. bauliche Änderungen erforderlich werden. Oldenburg verfügt über ca. 50 Sporthallen und 35 Gymnastikhallen, von denen sich ca. 50% in der Trägerschaft der Stadt befinden. U.a. an Hand ausgewählter Beispiele soll dargestellt werden, worauf bei Umbauten im weitesten Sinne zu achten ist.

Vortrag „Neubauten klug geplant“

Dipl.-Ing. Jürgen Koch, Architekt, Planungsgruppe Koch, Oldenburg

Beim Neubau von Sportstätten ist es unvermeidbar, die zu erwartende Art der Nutzung bereits in der Planung zu berücksichtigen. Wie aber sehen Sport-Räume der Zukunft aus? Wie lassen sich diese bedarfsgerecht, umweltfreundlich, wirtschaftlich errichten und betreiben? Der Vortrag wird hierzu Antworten geben.

Vortrag „Elektronische Schließsysteme“

Helmut Rauen, Häfele GmbH

Herr Rauen, Firma Häfele, informiert über das elektronische Schließsystem „Dialock“, das intelligente Identifikations- und Schließsystem. Die Transponder-Technologie ermöglicht berührungsloses Öffnen und Schließen und garantiert optimale Sicherheit, selbst bei Schlüsselverlust. Es schafft die Möglichkeit der Vernetzung der Zutritte zum Gebäude und zu den Büros und Sporträumen, evtl. auch mit Zeiterfassung.

Vortrag „Energieeinsparung – Ergebnisse und Umsetzung“

Jens Prüller, Landessportbund Hessen, Sportinfrastruktur

Nach einer kurzen Vorstellung des Öko-Checks des LSB Hessens wird ein Überblick über die Auswertungen von 1.500 durchgeführten Beratungen in vereinseigenen und kommunalen Sportanlagen gegeben. Berücksichtigt werden Klimaschutz, Heiztechnik, Produktinnovationen (PV-Betreibermodelle, BHKW, regenerativer Energieeinsatz, Strahlungsheizungen, ...) und der demographische Wandel sowie dessen Auswirkungen. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf den Planungen von Sanierungen, Modernisierungen und Neubauten von Sportstätten. Welche Maßnahmen sind für Großvereine geeignet? Einsparpotentiale werden an Rechenbeispielen vorgestellt.



Samstag, 9. Mai 2009

Vorträge „Die Chance des 1. Eindrucks – Gestaltung von Sport-Räumen“ und „Praktische Beispiele zur Raumgestaltung und -nutzung“

Irmengard Reitschuster, Reitschuster in.form

Wenn Menschen in Bezug auf ein Produkt (Angebot) dreimal ein inneres Ja empfunden haben, sind die Chancen für den Verkauf (Vertrag) hoch. Der „Erste Eindruck“ ist wichtig!

Kennt der Verein die Grundbedürfnisse des Menschen (Maslowsche Bedürfnispyramide), ist er in der Lage, sein Angebot optimal an diese anzupassen. Die Räumlichkeiten von Sport- und Freizeitanlagen können so strukturiert und gestaltet werden, dass sie den Bedürfnissen der Menschen entgegenkommen. Durch die Erforschung der Fixationspunkte – wohin schauen die Menschen und in welcher Reihenfolge – ist es möglich, mit Farben, Anordnung und Infosystemen optimal verkaufsfördernd umzugehen.

Ab 12.45 Uhr wird die Bedeutung eines gesamtheitlichen Konzeptes als Grundlage für professionelle Gestaltung (Farben, Material, Harmonie, Anordnung) anhand von Beispielen betrachtet. Einzelne Raum- bzw. Funktionsbereiche werden nach den vorher besprochenen Kriterien anhand von Grundrissplänen erläutert: Empfangsbereiche, Ausdauertraining, Bistro, Flure, Gymnastikräume, Umkleiden/Duschen.

Zu diesem Teil können Pläne bzw. Fotos vom eigenen Verein mitgebracht und anhand des Besprochenen analysiert werden. Bitte bis zum 22. April an die Geschäftsstelle mailen, damit sie in die Präsentation integriert werden können.

Vortrag „Sound- und Lichtsysteme in Sportanlagen“

Kai D. Aschenbach, Aschenbach Audio Team GmbH & Co.KG

Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung mit dem Einsatz von Technik

Gerade der erste Eindruck und die ersten Emotionen sind entscheidend, ob ein Interessent sich für Ihren Verein oder Ihr Studio entscheidet. Auch, ob ein Mitglied lange und gerne bei Ihnen bleibt, hängt wesentlich von seinem Wohlempfinden ab.

Ein gutes Wohlempfinden bildet sich, wenn die Sinne Positives aufnehmen: die Augen sehen ein schönes Raumambiente mit einer angenehmen Beleuchtung, die Ohren hören eine gut klingende Musik und die Nase vernimmt angenehme Gerüche. Auch Information und Service-Angebot können durch den effizienten Einsatz von Audio-, Licht- und Video-Technik optimal gestaltet werden. Wie somit der Erfolg einer Vereinsanlage von dem Einsatz moderner Technik wesentlich beeinflusst wird, erläutert Kai D. Aschenbach in diesem Vortrag und gibt praxisbezogene Tipps.